



Bulletin

SAGW Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften

ASSH Académie suisse des sciences humaines et sociales

ASSM Accademia svizzera di scienze umane e sociali

ASSM Academia svizra da ciencias morales e socialas

SAHS Swiss Academy of Humanities and Social Sciences

Dossier

Sozialpolitik



Wissenschaftspolitik: Karrierechancen von Geisteswissenschaftlern, S. 9

SAGW-News: 16 Empfehlungen zur Stärkung der Geisteswissenschaften, S. 23

International: Exzellenz als Auswahlkriterium, S. 63

a⁺ Mitglied der
Akademien der Wissenschaften Schweiz

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz vernetzen die Wissenschaften regional, national und international. Sie engagieren sich insbesondere in den Bereichen **Früherkennung** und **Ethik** und setzen sich ein für den **Dialog** zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

www.akademien-schweiz.ch

Impressum

Bulletin 1, Januar 2013. Erscheint viermal jährlich.

Herausgeberin: Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften,
Hirschengraben 11, Postfach 8160, 3001 Bern

Telefon +41 (0)31 313 14 40, Telefax +41 (0)31 313 14 50, sagw@sagw.ch, www.sagw.ch

Auflage: 2900

Redaktion: Markus Zürcher (mz), Beatrice Kübli (bk)

Mitarbeit bei dieser Ausgabe: Marlene Iseli (mi), Martine Stoffel (ms), Valentin Amrhein (va), Beatrice Kübli (bk), Manuela Cimeli (mc)

Bilder: Titelbild, S. 3, 6, 22, 36 Laszlo Horvath; S. 4 André Roulier; S. 6 Enrico Chavez; S. 8, 14, 28, 64 SAGW; S. 21 L'Oreal; S. 33 Universitätsbibliothek Basel, hh V 17. Photo : L.A.; S. 42 Hugues Siegenthaler © LIVES; S. 51 © Jacobs University Bremen; S. 62 <http://erc.europe.eu>

Layout: Daniela Ambühl (da)

Gestaltungskonzept: Laszlo Horvath, Bern

Korrektorat und Druck: Druck- und Werbebegleitung, 3098 Köniz

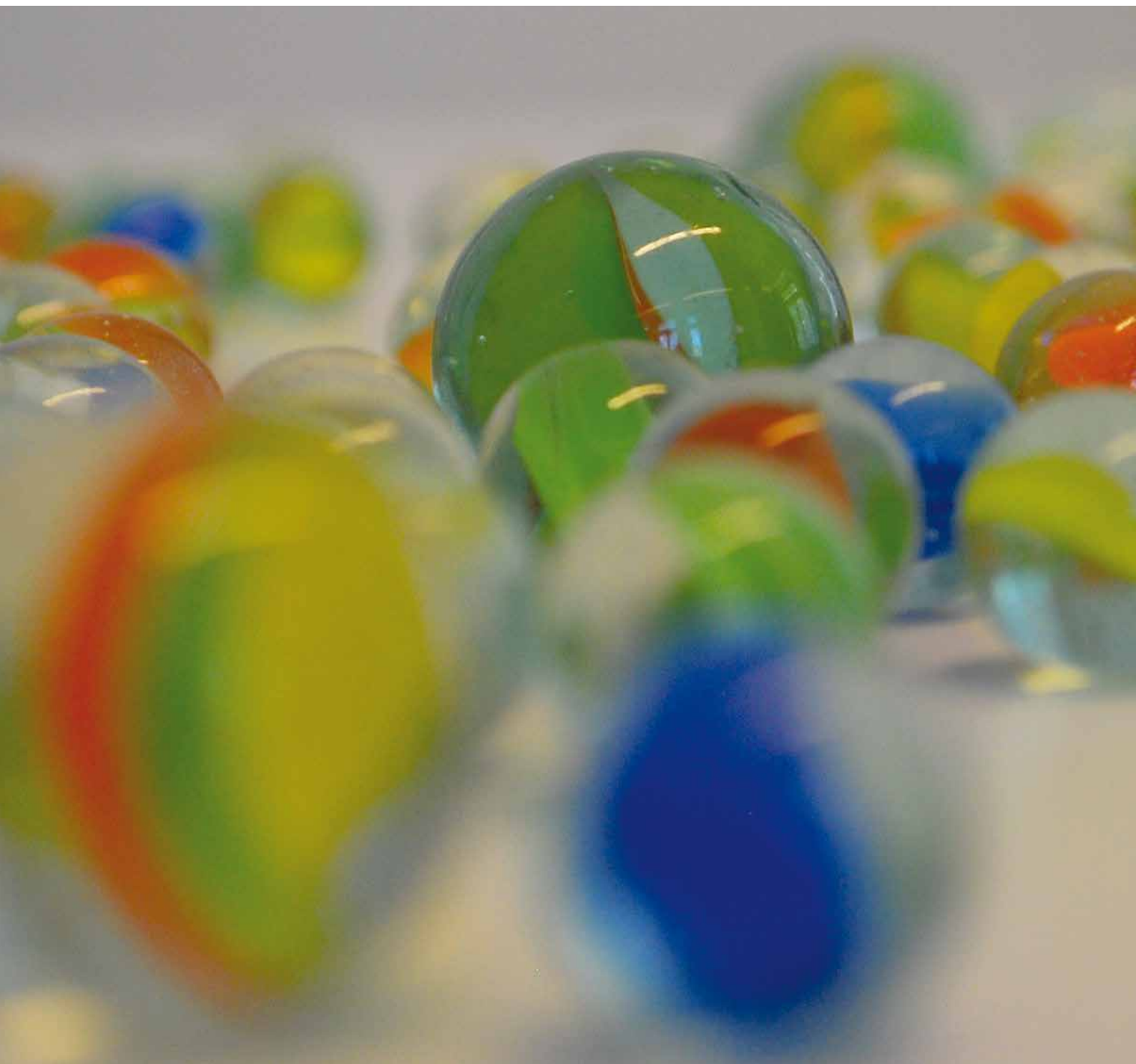




vermitteln – vernetzen – fördern
communiquer – coordonner – encourager



Schwerpunkte
Projets prioritaires



«Kreativität und Innovation» – ein Praxisbeispiel

Interview mit Sine Diagne Jeanneau

An der SAGW-Tagung «Kreativität und Innovation» Ende 2011 wurde betont, welche Chancen sich aus der Zusammenarbeit verschiedener Kulturen ergeben können. Crescenda ist ein Projekt, das ebendiese Chancen fördern will. Als erstes schweizerisches Gründungszentrum für Kleinstunternehmen von Migrantinnen baut Crescenda auf das Können und Wissen der Immigrantinnen. Mit Sine Diagne Jeanneau von Crescenda sprach Manuela Cimeli.

Manuela Cimeli Was ist der Verein Crescenda, von wem und wozu wurde er gegründet, und welche Ziele verfolgt er?

Sine Diagne Jeanneau Crescenda ist ein Dreipartnenbetrieb – bestehend aus dem Gründungszentrum, der Raumvermietung und dem Bistrot. Das Gründungszentrum wurde von Frau Dr. Beatrice Speiser ins Leben gerufen, um Migrantinnen, die sich selbständig machen wollen, auszubilden. Frauen mit einem ausländischen Hintergrund sind oft mit einem schwierigen Einstieg in den Schweizer Arbeitsmarkt konfrontiert. So werden ihre Diplome oder Abschlüsse häufig nicht anerkannt, sprachliche Barrieren oder fehlende Kontakte behindern eine Anknüpfung an das ursprüngliche Tätigkeitsfeld, oder es bestehen Verunsicherungen bezüglich des neuen kulturellen Umfelds. Das Gründungszentrum Crescenda setzt bei diesen Problemen an und baut dabei auf das Können und Wissen der Immigrantinnen. Mittels eines umfassenden Lern-, Beratungs- und Coachingprogramms werden sie in die wirtschaftliche Selbständigkeit begleitet, entsprechend geschult und unterstützt. Dadurch wird die unmittelbare, sozial nachhaltige und berufliche Integration der Immigrantinnen angestrebt.

MC An wen richtet sich das Angebot von Crescenda?

SDJ Das Gründungszentrum Crescenda richtet sich an Immigrantinnen mit Wohnsitz in der Nordwestschweiz und geregelter Aufenthalt, die über elementare Grundkenntnisse der deutschen Sprache verfügen und sich beruflich weiterentwickeln wollen.

MC Welches sind die grössten Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit den Migrantinnen?

SDJ Die grösste Herausforderung ist die Kommunikation. Obwohl alle bei Crescenda beteiligten Frauen die deutsche Sprache grösstenteils beherrschen (Deutsch ist die gemeinsame Arbeitssprache), tauchen immer wieder Missverständnisse auf, weil wir unterschiedliche kulturelle Referenzen haben. Pünktlichkeit zum Beispiel hat nicht in allen Kulturen die gleiche Bedeutung, die sie im deutschsprachigen Raum hat, oder Höflichkeitssignale sind anders bei einer vietnamesischen Frau als bei einer kolumbianischen Frau.

Bei Crescenda muss jede Mitarbeiterin und jede Kursteilnehmerin lernen, mit diesen Unterschieden umzugehen. Das heisst, wir müssen miteinander reden, reden und reden ... um die Klischees, Muster und Vorurteile zu identifizieren und ihre Auswirkungen zu vermindern. Zudem müssen die Arbeitsregeln klar und für alle gleich sein.

MC Inwiefern ist das Programm von Crescenda nachhaltig, welche Erfahrungswerte liegen vor?

SDJ Crescenda setzt ganz deutlich auf Nachhaltigkeit. Wir streben die Selbständigkeit von Migrantinnen an. Das heisst, sie sollen auf eigenen Beinen stehen können, so dass sie beispielsweise weg von der Sozialhilfe kommen und eine eigene wirtschaftliche Grundlage für sich schaffen können. Nachhaltig ist das Programm auch insofern, als die von den Kursteilnehmerinnen gegründeten Firmen zum Teil neue Arbeitsplätze schaffen.

Crescenda-Frauen gelten als Vorbilder der sozialen und wirtschaftlichen Integration von Migrantinnen in unserer Gesellschaft und fördern auf diese Weise das Empowerment weiterer Migrantinnen. Sie sind auch

«Das heisst, wir müssen miteinander reden, reden und reden ... um die Klischees, Muster und Vorurteile zu identifizieren und ihre Auswirkungen zu vermindern.»

30 Vorbilder für die eigenen Kinder und Leute in ihrem Umfeld. Das ist der Schneeballeffekt.

MC Welches sind konkrete Pläne und Wünsche des Crescenda-Teams für die nächsten zwei, drei Jahre?

SDJ 2013 wird unser erster Crescenda-Gastrokurs angeboten. Der Kurs wendet sich spezifisch an Migrantinnen, die in der Gastronomie tätig werden wollen. Im theoretischen Teil dieses Kurses werden verschiedene Module wie Preisberechnung, Marketing, Lebensmittelverpackung und Transport usw. unterrichtet. Im praktischen Teil lernen die Frauen in unserem hauseigenen Bistrot und in der Raumvermietung ganz konkret, was Organisation und Betreuung der Gäste bedeutet. Sie lernen, Seminare und Feste zu veranstalten und Gäste zu bewirten.

In der Kontinuität dieses Kurses wollen wir Crescenda als erste Adresse für exotisches Essen und Getränke im Grossraum Basel positionieren. Wir wollen eine Partnerschaft mit den Kursabsolventinnen schliessen, wobei wir unter dem Doppel-Label «Crescenda-Frau X»

«In der Kontinuität dieses Kurses wollen wir Crescenda als erste Adresse für exotisches Essen und Getränke im Grossraum Basel positionieren.»

ihre Produkte vermarkten und verkaufen. Wir haben zum Beispiel bereits eine Karte von hausgemachten exotischen Sommergetränken in Zusammenarbeit mit einigen Kursabsolventinnen entwickelt. Diese Getränke kann man ab dem nächsten Jahr direkt in unserem Bistrot und in Partnergeschäften kaufen oder bestellen.

Interview: Manuela Cimeli

Hinweis

Website

www.crescenda.ch

Firmengründungsverzeichnis von Crescenda:

www.crescenda.ch/?page_id=414

ISSN 1420-6560



1 | 2013

a⁺ Mitglied der
Akademien der Wissenschaften Schweiz